

Brasilien wenige Wochen vor der Fifa- WM

Von Spielen und Geschäften

Von Brigitte Pick

Die Welt fiebert auf die Eröffnung der WM in Brasilien am 12. Juni hin. Der Fifa Präsident Blatter tobt, da die Fertigstellung der Stadien nicht gewährleistet ist, so auch die Arena des Eröffnungsspiels in São Paulo. Weil wegen der Zeitverschiebung die meisten Spiele nachts oder gegen frühen Morgen stattfinden geraten Politik und Gewerkschaften in Aufruhr und fordern flexible Schichten für die malochenden Fans. Die Politik lockert den nächtlichen Lärmschutz.

Die Mehrheit der Brasilianer gilt als fußballbegeistert und ist inzwischen gegen die WM, die sie gerne Fifa-WM und nicht Fußball-WM nennen.¹ Sie sehen die „Weltreligion Kapitalismus“ – so José Miguel Wisnik, brasilianischer Musiker und Professor für Literatur in São Paulo – in der Fifa vertreten, die mit den Sponsoren die Profiteure des Massenevents sind. Man schätzt die Einnahmen des Weltfußballverbandes auf mehr als drei Milliarden Euro, die steuerfrei sind. Die Stadienbauten verschlangen bisher allein drei Milliarden Euro aus Steuergeldern, versprochen war eine private Finanzierung. Die Arenen in Brasilia, Cuiabá, Manaus und Natal werden nach der WM überflüssig sein. Die örtlichen Teams, wie das im tropischen Manaus, spielen in der 4. Liga und haben im Schnitt 2000 Zuschauer. „Bei zehn von zwölf Stadien verschwanden teils erhebliche Summen, weil Baufirmen überhöhte Rechnungen ausstellten und die günstigen Kredite der Entwicklungsbank BNDES zur Aufstockung ihres Eigenkapitals verwendeten.“² Französische und deutsche Firmen haben Milliardenaufträge an Land gezogen. Gerkan, Marg und Partner (gmp) haben allein drei Stadien konzipiert, so auch das in Manaus.



©Foto: parrot by stux - PD

Die Umstrukturierung der WM Städte bedeutete, dass etwa 200.000 Menschen umgesiedelt wurden, um den Interessen der Immobiliengesellschaften Platz zu machen.³ Was die einen

1 Die Eintrittspreise in der Kategorie 1 liegen zwischen 500 und 1000 Dollar.

2 Heiß mit Früchten von Philipp Lichterbeck im Tagesspiegel vom 22.4.2014

3 Ders.

wollen, ist selten das, was die anderen brauchen, so der Fotograf Mauricio Hora aus Rio sinn- gemäß.

Der Widerspruch zwischen mangelnden Dienstleistungen, sozialer Kluft und Überkommerzialisierung des Nationalsports Fußball wird als pervers empfunden. Im Angesicht von schlechter Qualität der öffentlichen Schulen, der Krankenhäuser und des Nahverkehrs gingen die Brasilianer seit Juni 2013 millionenfach auf die Straße.

„Die Demonstranten empfanden die durch Korruption aufgeblasenen Milliardenausgaben des Staates für die Ausrichtung der WM als obszön, in einem Land, »in dem Wohnen, Bildung, Gesundheit und Erholung nicht das Recht aller sind, sondern ein Privileg weniger, in dem das Recht, sich zu jeder Zeit frei zu bewegen, nicht ausgeübt werden kann, weil es an Sicherheit mangelt«, wie Luiz Ruffato in seiner Eröffnungsrede der Frankfurter Buchmesse 2013 erklärte – einem Land, »in dem selbst die Notwendigkeit, für einen Mindestlohn von umgerechnet etwa 300 Dollar im Monat zu arbeiten, auf elementare Probleme trifft, wie etwa das Fehlen von vernünftigem öffentlichen Personenverkehr; in dem die Achtung vor der Umwelt keine Rolle spielt; in dem wir uns angewöhnt haben, das Gesetz zu missachten«⁴.

Dazu kommen die seit 2008 tätigen Beamten der Befriedungspolizei UPP, die mehr durch Korruption und Brutalität von sich reden machen, als dass sie die etwa 30 zentral gelegenen Armenviertel sicherer und lebenswerter machen, wie es der Plan war.

**Brasilien ist die sechstgrößte
Wirtschaftsnation der Welt,
mutet seinen Bewohnern
Zustände wie in einem
Entwicklungsland zu**

Brasilien ist inzwischen die sechstgrößte Wirtschaftsnation der Welt, mutet seinen Bewohnern Zustände wie in einem Entwicklungsland zu. Der Durchschnittslohn eines Lehrers beträgt umgerechnet nur 350 Euro.⁵

Die Logik des Weltsports

Die Entscheidung für die Austragung 2018 in Russland und vier Jahre später in Dakar folgt konsequent der Logik des Weltsports. Es geht um neue Märkte, die zusätzliche Einnahmen versprechen und nebenbei die Wiederwahl des Fifa Präsidenten Sepp Blatter sichern, der 2011 zum vierten Mal gewählt wurde. Die letzte Wahl gewann der mächtige Präsident mit Hilfe der Stimmen zahlreicher afrikanischer und asiatischer Staaten, die aus Katar gut gespickt wurden.

4 Gerhard Dilger / Thomas Fatheuer / Christian Russau / Stefan Thimmel (Hrsg.)

Fußball in Brasilien: Widerstand und Utopie. Von Mythen und Helden, von Massenkultur und Protest, VSA Hamburg Mai 2014, S. 10

5 Brasiliens Bewegung bröckelt von Philipp Lichterbeck im Tagesspiegel vom 9.9.2013

Nun verspricht das kleine, aber durch Öl- und Gasvorkommen äußerst potente Katar mit seinen knapp 1,7 Millionen Einwohnern, von denen dreiviertel ausländische Gastarbeiter sind, die überflüssigen Spielstätten nach der Fußball WM afrikanischen armen Staaten zu schenken. Die Gluthitze von mehr als 45 ° im Sommer soll durch revolutionäre Kühlsysteme aus Solaranlagen auch für die Trainingsstätten gelöst werden. Die Golfregion rechnet für 2022 mit 500 Millionen Menschen in der Region, die zu mehr als die Hälfte unter 25 Jahre alt sind. Sie werden als fußballverrückt eingeschätzt. Die 12 Arenen liegen quasi in Sichtweise, nicht mehr als 30 Kilometer voneinander entfernt, das das Land im Persischen Golf halb so groß wie Hessen ist. Die unerträglichen Arbeitsbedingungen für die Niedriglöhner aus dem asiatischen Ausland führen immer wieder zu Empörungen, kurzfristig, jedoch nicht nachhaltig. Sie sterben wie die Fliegen auf den Baustellen, nur Kaiser Beckenbauer vermochte keine Sklavenarbeiter vor Ort zu entdecken, da er keine Menschen in Ketten sah und empört damit im November 2013 die Öffentlichkeit.

Das Geschäft mit dem Sport, die Ware Sport - hier die sogenannte Amateurveranstaltung Olympia - ist zum zweitwertvollsten Unternehmen der Welt hinter Apple und vor Google geworden - 47,5 Milliarden Dollar Um-

Die Ware Sport ist zum zweitwertvollsten Unternehmen der Welt hinter Apple und vor Google geworden

satz. Das IOC hat 900 Millionen Dollar Rücklagen gebildet. „Die FIFA machte im WM Jahr 2010 einen Gewinn in Höhe von 202 Millionen Dollar. Die US-amerikanische Profifootball-Liga NFL ist mit einem Jahresumsatz von zehn Milliarden Dollar die vermutlich finanzkräftigste Liga der Welt, die Fußballbundesliga brachte es 2011/12 immerhin auf zwei Milliarden Euro Umsatz und auf 55 Millionen Gewinn. Der Gewinn der Formel 1 lag 2012 bei 505 Millionen Dollar.“⁶ Ein großer Teil des Gewinns generiert sich aus der medialen Vermarktung. Sportverbände verkaufen genau wie Sportler ihre Werberechte an große Firmen.

In Russland hat man Probleme mit der fehlenden Infrastruktur, mit maroden Bahnhöfen, Flughäfen, Straßen und Hotels. Die Spielorte liegen bis zu 3000 Kilometer auseinander. Aber der bekennende Fußballfan Putin will die Oligarchen für die geschätzten 7,1 Milliarden Kosten mit ins Boot holen. „Sie haben genug und werden in der Zukunft noch mehr bekommen“, sagte Putin im staatlichen Nachrichtenkanal. Allein schon wegen der WM 2018. Gerade liefen die Winterspiele in Sotschi, bösartig beäugt wegen fehlender Menschenrechte und unnötige Zerstörung der Natur. Dann müsste man den ganzen Quatsch abschaffen. Hat man vergessen, dass der durchaus Nazi-affine damalige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) Avery Brundage, bei den Spielen in Mexiko 1968 die afroamerikanischen Sprinter Tommie Smith und John Carlos aus dem US-Team aussperren ließ wegen ihres stil-

⁶ Wer regiert den Sport? Von Christian Hönicke und Friedhard Teuffel im Tagesspiegel vom 8.9.2013

len Protestes mit erhobener Faust bei der Siegerehrung des 200 Meter Laufs gegen Rassendiskriminierung? Brundage war 1936 schon als Präsident des Olympischen Komitees der USA in Berlin dabei und salutierte ohne Not und immer wieder mit dem Hitler Gruß. Auch nach dem Massaker 1972 in München, als eine palästinensische Terrororganisation 11 Geißeln aus der israelischen Mannschaft nahm, wobei zwei starben und später bei dem desaströsen Befreiungsversuch weitere 15 Menschen ihr Leben lassen mussten, spielte Brundage eine unselige Rolle und titelte: „The games must go on.“ Don't spoil the party. Die letzten friedlichen Spiele fanden wahrscheinlich 1994 in Norwegens Lillehammer statt. Alle Spiele danach sperrten den sogenannten olympischen Geist in den Hochsicherheitstrakt und gleichen heute einem präpotenten Kriegszustand.

Favela Rocinha Brasilien



©Foto: Bernhard Thürauf / www.pixelio.de

Was passiert in dem Schwellenland Brasilien?

„Brasiliens Sicherheitskräfte haben die größte Favela des Landes, die Armensiedlung Rocinha in Rio de Janeiro, besetzt. Ziel ist offenbar, die Stadt vor der Fußball-WM 2014 zu befrieden. Rund 3000 Polizisten und Marinesoldaten nahmen nach offiziellen Angaben in den frühen Morgenstunden des Sonntags an der Operation teil. Zum Einsatz kamen auch Hubschrauber und gepanzerte Kettenfahrzeuge. Ziel der Aktion war es, die Macht der Drogenbanden zu bre-

chen und feste Polizeiwa-
chen in der Favela zu instal-
lieren. Rocinha liegt im Sü-
den Rios, nur einige Kilome-
ter entfernt von den Nobel-
vierteln Leblon und Ipane-
ma, und zählt mindestens 70
000 Einwohner. Der Einsatz
begann um 4 Uhr (Ortszeit).
Bis zum Mittag fiel kein ein-
ziger Schuss. Auch die be-
nachbarten kleinen Favelas
Vidigal und Chácara do Céu
wurden besetzt. Die Zufahr-
ten zu den Siedlungen wa-

Frauen im Armenvertel in Salvador de Bahia



©Foto: woman by keulefm, PD

ren schon Tage zuvor scharf kontrolliert und am Sonntag zeitweise ganz abgeriegelt worden. Nach der Besetzung durchkämmten Spezialtrupps angrenzende Wälder, die von den Drogen-
gangs als Flucht- und Transportwege genutzt wurden. Sie nahmen einen Dealer fest und stell-
ten 13 Maschinenpistolen und eine Handgranate sicher. Einzige Anzeichen des Widerstandes
waren am Sonntag große Öllachen auf mehreren Straßen in der Favela. Gangmitglieder hat-
ten das Öl nach Angaben von Anwohnern in der Nacht ausgegossen, um den Polizeifahrzeu-
gen die Fahrt zu erschweren. Auf Fernsehbildern war ein Favela-Bewohner zu sehen, der eine
große weiße Fahne als Friedenszeichen schwenkte. Fernsehsender berichteten live von der
laufenden Operation. Vor einem Jahr hatte die Polizei nach ähnlichem Muster mithilfe des Mi-
litärs die Favela Complexo do Alemão im Norden Rios besetzt. Damals waren bei Schießereien
fast 40 Menschen ums Leben gekommen. Die Aktionen sollen dazu beitragen, die Stadt siche-
rer zu machen – vor allem mit Blick auf die Fußballweltmeisterschaft 2014 und die Olympi-
schen Spiele 2016 in Rio. (dpa)

Ein Jahr vor der Fußball WM erschütterte
das Verschwinden eines 43-jährigen
Hilfsarbeiters Amarildo de Souza, Vater
von sechs Kindern, aus der Favela Rocin-
ha Brasilien und schafft es in die Nach-

**Ihr Mann tauchte nie wieder
auf. ... Die Leiche haben sie
dann verschwinden lassen**

richten in aller Welt.⁷ Bei einer Razzia der Polizei wurden 30 Drogendealer festgenommen.
Als Amarildo am Abend vom Fischen kommt, wird er beim Bierkaufen verhaftet, um seine
Personalien festzustellen. Seine Frau fragt auf der Wache nach, man spricht von einem Miss-
verständnis, er käme bald nach Hause. Ihr Mann taucht nie wieder auf. Inzwischen wurden

⁷ Symbol der Polizeiwillkür von Philipp Lichterbeck, Rio de Janeiro im Tagesspiegel vom 18.8.2013

zehn UPP-Beamten der „Befriedungspolizei“ beschuldigt, Amarildo mit Elektroschocks und einer über den Kopf gezogenen Plastiktüte gefoltert zu haben. Die Leiche haben sie dann verschwinden lassen, Zeugen für Falschaussagen bezahlt. Zwischen 2001 und 2011 sind allein in Rio 10.000 Menschen beim Zusammentreffen mit der Policia Militar ums Leben gekommen.⁸

Die Strategie der Besetzung der Favelas wurde international als Erfolg gefeiert. Die Bewohner der Favelas, die unter der fehlenden Infrastruktur leiden, die Abwässer fließen z.B. offen durch die Vier-

tel, verdammen die Maßnahmen. Die Drogengangs seien nicht zerschlagen, der Handel ginge fröhlich weiter, die Polizei sei korrupt, unerfahren und selbstherrlich. Man erwarte bessere Investitionen in die Infrastruktur, Bildung und Gesundheitswesen und wehrt sich gegen Korruption, in dem Land, in dem Fußball Volkssport ist. Fast 40 Prozent der Brasilianer sind gegen die WM und rufen: „Não vai ter Copa“- es wird keine WM geben. An den Wänden findet man Parolen wie: Es ist nicht unsere WM. Es ist eine WM für Reiche.⁹

Fast 40% der Brasilianer sind gegen die WM und rufen: Es wird keine WM geben

Eine Favela kennzeichnete bisher, dass der Staat dort abwesend war: Es gab keine öffentliche Müllentsorgung, keine Kindergärten, Schulen, Gesundheitsdienste, Polizei. In dieses Sicherheitsvakuum stießen vor drei Jahrzehnten die Drogengangs. Von dort belieferten sie die Mittel- und Oberschicht der Stadt mit Drogen. In Rio gibt es schätzungsweise 1000 Favelas. 18 bis 30 davon, liegen in der Nähe der Zona Sul, die für die WM und den Tourismus wichtig ist. Dort ist die UPP(Unitades da Policia Pacificadora), eine Befriedungspolizei tätig mit dem Auftrag, die Drogengangs zu vertreiben. Bewohner und Polizei nähern sich allmählich an. Das Projekt wird aber scheitern, wenn keine Alternativen zur Drogenkarriere entstehen, und die mafiösen Hintermänner ihre Reichtümer über den Drogenhandel machen. So bleibt es ein Werbegag.

Es wird Geld verballert ohne Ende, was den Armen zugute kommen könnte: bessere Ausbildung, menschliche und bezahlbare Wohnquartiere, anständig bezahlte Arbeit.

Das Maracanã Stadion in Rio de Janeiro war bis 2010, als es zum Umbau geschlossen wurde, mit 180.000 Plätzen das größte der Welt und galt als Stadion des Volkes. Seine runde Form bot von allen Plätzen einen guten Blick und wurde zur WM 1950 in Brasilien eröffnet. 10.000 Arbeiter erbauten das perfekte Rund in nur zwei Jahren. Das Stadion liegt an der Schnittstelle zwischen dem weißen reichen Süden Rios und dem ärmeren dunkelhäutigen Norden Rios und galt als Klammer. Die Armen kamen massenhaft zu den Spielen, kostete der Eintritt nur erschwingliche 50 Centavos für einen Stehplatz. Nach dem Luxusumbau passen noch knapp

⁸ Philipp Lichterbeck: Willkür, Folter, Mord im Tagesspiegel vom 4.10.2013

⁹ Stern vom 16.4.2014 Wie Wasser, wie Luft von Jan Christoph Wiechmann

79.000 Menschen hinein. Dank der Privatisierung des Stadions¹⁰, dem Wegbau des Ober- und Unterrings, dem Einbau von 125 Luxuslogen und einer riesigen Medientribüne, kann sich kein Armer den Eintritt mehr leisten. Er liegt bei durchschnittlich 80 Realos, also etwa 30 Euro. Francesco Moraes, Fan des einheimischen Clubs Flamengo hat alle Spiele seines Vereins dort gesehen. Er ist empört und traurig: „Früher war das Maracanã für die Fans da, heute ist es für die Fußballkonsumenten.“¹¹

Die Unruhen um den Confederationscup 2013

Brasiliens Mittelschicht wacht auf und erlebte die größten Demonstrationen seit Jahrzehnten. Unter den Hunderttausenden von Demonstranten waren überwiegend junge Leute zwischen 20 und 30 Jahren. Anlass war –wie so oft in den letzten Jahren- ein eher unbedeutender Anfang Juni: Die Erhöhung der Fahrpreise im öffentlichen- schlechten- Nahverkehr in São Paulo um 20 Centavos(acht Cent). Die öffentliche Infrastruktur ist mangelhaft. Gleichwohl werden ungefähr 20 Milliarden Euro für den Bau oft überflüssiger Stadien für die WM 2014 ausgegeben. Da fehlt das Geld für Bildung und Gesundheit und treibt die Menschen auf die Straße. Auch in Brasilien ist die Verteilung von Wohlstand sehr ungleich, obwohl die Mittelschicht wächst und um ihren Status bangt. Die Preise für Wohnraum und Lebensmittel sind massiv gestiegen und viele Mittel-

Salvador de Bahia von vorne



©Foto: Bildpixel / www.pixelio.de

ständler sind an die Peripherien der Städte gezogen. „Noch härter von der Segregation betroffen sind aber die Armen, weil ihre Favelas auf einmal lukrativ werden. Sie werden regelrecht aus der Stadt herauskatapultiert. Die Rechte der Mehrheit werden also verletzt, um die Interessen einer Minderheit durchzusetzen. So entsteht eine kritische Masse..... Rio wird gerade für ein ausgewähltes Publikum konsumierbar gemacht. Die Stadt wird zur Ware.“¹²

10 Das Stadion wurde vom reichsten Brasilianer Eike Batista gepachtet. Demonstranten sagen: Es gehörte dem Volk, jetzt gehört es Eike. Siehe Arena des Schicksals von Philipp Lichterbeck, Rio de Janeiro im Tagesspiegel vom 13.6.2013

11 Arena des Schicksals von Philipp Lichterbeck, Rio de Janeiro im Tagesspiegel vom 13.6.2013

12 Dr. LÊNIN PIRES, Anthropologe und Professor an der Fakultät für Öffentliche Sicherheit der Universidade Federal Fluminense(Rio de Janeiro) im Interview mit Philipp Lichterbeck, im Tagesspiegel vom 21.6.2013

Der im Juni 2013 stattfindende Fifa Confederationscup¹³ als Vorlauf der WM diente den Massen als Forum für weltweite Aufmerksamkeit und zahlreiche Fußballer solidarisierten sich mit den Demonstranten.¹⁴ Mehr als zwei Millionen Menschen sollen sich an den Protesten beteiligt haben, das Märchen vom unpolitischen Fußball geht zu Ende. Die Menschen haben kreative Parolen und Schilder geschaffen. Eines lautet: „ Bitte lächeln- Sie werden gerade beraubt.“¹⁵

Die Preiserhöhungen im Nahverkehr wurden zurückgenommen. Die Präsidentin der gemäßigt linken, sozialdemokratischen Partido dos Trabalhadores Dilma Rouseff ruderte nach vorne und versprach „fünf Pakte für Brasilien“ (mehr Sparsamkeit, eine Volksabstimmung für ein Gremium, das sich deutlich gegen Korruption aufstellt, mehr Ärzte, mehr Geld für den Nahverkehr, alles Geld aus dem Erdölgeschäft soll in die Bildung fließen). Bisher sind alle Reformen des politischen Systems am brasilianischen Kongress und seinen Partikularinteressen wie die der Großgrundbesitzer, der Industrie São Paulos oder der starken evangelikalischen Sekten gescheitert. Der Nationalkongress ist Brasiliens oberstes Organ der Legislative und setzt sich aus zwei Kammern zusammen: Der Bundessenat (Senado Federal) besteht aus 81 Sitze: jeweils drei für jeden der 26 Bundesstaaten Brasiliens sowie den Distrito Federal. Die Senatoren werden per Mehrheitswahlrecht für acht Jahre gewählt. Die Wahl in den Bundesstaaten ist gestaffelt, sodass zu einem bestimmten Wahltermin erst zwei Drittel der Senatoren gewählt werden, während das verbleibende Drittel dann vier Jahre später gewählt wird. In die Abgeordnetenkammer (Câmara dos Deputados) werden 513 Abgeordnete gewählt. Eine Amtszeit beträgt vier Jahre. (Wikipedia)

In einer kleinen Agenturmeldung lese ich¹⁶, dass das Abgeordnetenhaus in Brasilia am 15. August 2013 ein Gesetz ratifiziert hat, nachdem 75 Prozent der sogenannten Öl-Royalties in das Bildungssystem und die restlichen 25 Prozent in das marode Gesundheitssystem fließen sollen. Damit wurde ein der Hauptforderungen der Demonstranten erfüllt, muss aber auch umgesetzt werden.

Zum Unabhängigkeitstag am 9. September 2013 wurde wieder gegen Korruption und die sinnvolle Verwendung von Steuergeldern demonstriert. In mehr als 140 Städten kamen aber nicht mehr Hunderttausende, sondern nur Zehntausende zusammen. Die Protestbewegung bröckelt und ist fragmentiert. Gemeinsame Strukturen wurden nicht aufgebaut.¹⁷

13 Teilnahmeberechtigt sind die aktuellen Meister der sechs Kontinentalverbände, der amtierende Weltmeister und der jeweilige Gastgeber.

14 Siehe Tagesspiegel vom 19.6.2013 –Brasilien ist aufgewacht von Philipp Lichterbeck, Rio de Janeiro

15 Im Sturm von Sven Goldmann und Philipp Lichterbeck, Rio de Janeiro, im Tagesspiegel vom 22.6.2013t

16 Brasilien: Ölgelder sollen in Bildung fließen, dpa Meldung im Tagesspiegel vom 16.8.2013

17 Brasiliens Bewegung bröckelt, s.o.

Die Rolle der Medien in Brasilien

Brasilien steht immer mehr im Focus der Öffentlichkeit. Der Journalist Philipp Lichterbeck berichtet aus Rio de Janeiro, wo er lebt: „Fünf Journalisten wurden hier 2013 ermordet, womit Brasilien zu den acht für Medienarbeiter gefährlichsten Ländern der Erde zählt. 2012 fanden hier sogar elf Reporter einen gewaltsamen Tod. Zu den vergangenem Jahr ermordeten Journalisten zählt José Roberto Ornelas de Lemos. Er wurde im Juni von einer Gruppe Maskierter erschossen, als er eine Bäckerei in der Peripherie Rio de Janeiros verließ. 41 Kugeln durchsiebten den Körper des Direktors und Sohn des Gründers der Zeitung „Hora H“. Der Fall ist bis heute nicht aufgeklärt, wird aber in Verbindung mit Recherchen des Blatts zu Korruptionsfällen gebracht. „Hora H“ erscheint in Nova Iguaçu, einem der großen Vororte im Norden Rios, wo häufig bewaffnete Milizen das Sagen haben. Diese werden meist von kriminellen Polizisten gebildet, die Strafe kaum fürchten müssen. Vor allem im Norden und Nordosten Brasiliens regiert hingegen vielerorts die Holz- und Agrarmafia, die, eng mit der lokalen Politik verbandelt, investigativen Journalismus etwa über die Abholzung des Amazonaswalds unterdrückt. Nicht selten sind die größten Grundbesitzer selbst einflussreiche Politiker und Inhaber von Medienhäusern.

**Reporter ohne Grenzen:
zehn Wirtschaftsgruppen in der Hand
ebenso vieler Familien beherrschen
Brasiliens Massenmedien**

Das bringt sie dann auch in die komfortable Situation, selbst über die Vergabe von Rundfunkfrequenzen zu ihren Gunsten entscheiden zu können. Medienexperten halten diese Praxis schon lange für einen Skandal. Die Presse wird von einer kleinen Elite beherrscht.

Ein weiteres Problem: Viele Lokalregierungen in Brasilien finanzieren regelrecht Zeitungen und Radiostationen – über die Vergabe von Werbung. Diese berichten dementsprechend unkritisch. Sollte aber einmal kritisch berichtet werden, kann das gravierende Folgen haben. Im Bundesstaat Sergipe wurde 2013 der Blogger José Cristian Góes zu knapp acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich über den Nepotismus in seinem Heimatstaat lustig gemacht hatte. Sein Blogbeitrag war zwar fiktional gehalten und beinhaltete keine Namen, doch Gouverneur Marcelo Dedá fühlte sich angegriffen und verklagte Góes. Der Richter, der das Urteil sprach, ist Dedás Schwager. Die größte Gefahr für die Pressefreiheit in Brasilien geht jedoch von der extremen Konzentration der Massenmedien in den Händen einer kleinen konservativen Elite mit weit gestreuten wirtschaftlichen Interessen aus. Als Bürger vergangenes Jahr massenhaft demonstrierten, sah man oft ein Schild: „Zehn Familien kontrollieren, wie du dich informierst!“ Das war zugespitzt, aber nicht falsch. Eine 2013 von Reporter ohne Grenzen veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass zehn Wirtschaftsgruppen in der Hand ebenso vieler Familien Brasiliens Massenmedien beherrschen. Überschieden ist die Untersuchung mit „Das Land der 30 Berlusconi“.

Die mächtigste Familie ist wohl der Marinho-Clan. Ihm gehört die in Rio de Janeiro beheimatete Globo-Gruppe, die sowohl den Rundfunk- wie den Printmarkt in Brasilien anführt. Dass niemand ohne das Placet von Globo brasilianischer Präsident werden könne, heißt es oft. Ein geläufiger Witz fragt nach der Gewaltenteilung in Brasilien. Die Antwort: Legislative, Exekutive, Judikative und Globo. Weil Präsidentin Rousseff und ihre Politik zuletzt sehr häufig – und auch ungerecht – kritisiert wurden, denkt man nun im Präsidentenpalast laut darüber nach, etwas gegen die Konzentration der Medien zu tun. Konkret geäußert hat sich Rousseff aber bisher nicht.

Auch in Brasilien informieren sich immer mehr, vor allem junge Menschen durch alternative Internetseiten. Das Netz spielte bei den Mobilisierungen zu den Massenprotesten die vielleicht entscheidende Rolle – und sollte dennoch nicht überbewertet werden. Von den rund 200 Millionen Brasilianern haben nur 70 Millionen Menschen Zugang zum Internet und lediglich 20 Millionen nutzen es regelmäßig. Das Fernsehen mit dem Markt- und Meinungsführer Globo TV bleibt die Hauptinformationsquelle.¹⁸

Die Antwort auf soziale Probleme heißt Unterdrückung

Nachdem sich die Lage eine Weile beruhigt hatte, flammen die Proteste in kleinerem Maßstab am 6. Februar 2014 wieder auf. Mehrere Tausend Menschen demonstrieren in Rio de Janeiro, weil man erneut plant, die Ticketpreise um 9% zu erhöhen.

Immer wieder erfährt man am Rande, dass die Militärpolizei erneut Favelas besetzt, Ende März die Maré-Siedlung in der Nähe des Flughafens von Rio und Anfang April besetzt sogar Brasiliens Ar-

Immer wieder erfährt man am Rande, dass die Militärpolizei erneut Favelas besetzt

mee mit über 2500 Soldaten eine Favela im Norden der Stadt, weil die Polizei nicht erfolgreich genug war. Die Antwort auf soziale Probleme heißt Unterdrückung.

In Salvador da Bahia, einer der Austragungsorte der WM, kam es am 18. April 2014 zu einer Welle der Gewalt, die 39 Todesopfer kostete. Während eines Streiks vor zwei Jahren wurden 157 Menschen getötet. Wieder griffen Soldaten ein. Auch in São Paulo, Ort des Eröffnungsspiels, kam es zu Krawallen. Der massive Widerstand gegen die WM wächst, so eine Agenturmeldung.¹⁹

Die öffentliche Aufmerksamkeit erreichten die Proteste, die nur in kleinen Agenturmeldungen vorkommen, als sie das Aushängeschild Brasiliens, die Copacabana am Dienstagabend des 22. April 2014 erreichten und fanden Eingang in die Nachrichten der Fernsehkanäle am 23. April 2014. Der Tod des beliebten 26-jährigen Tänzers Douglas Rafael da Silva Pereira, der

¹⁸ Zensiert, bedroht, verboten von Philipp Lichterbeck und Dagmar Dehmer im Tagesspiegel vom 12.1.2014

¹⁹ AFP Meldung vom 19.4.2014 im Tagesspiegel

durch einen Schuss in den Rücken getötet wurde, vermutlich von einem Polizisten der UPP abgefeuert, führte zu mächtigen Krawallen und Barrikadenbauten der Bewohner der Favela Pavão-Pavãozinho auf den Auffahrtsstraßen zur Copacabana und Ipanema, den berühmtesten Vierteln der Stadt Rio. Die Bewohner sehen die UPP als gewalttätige Besatzungsmacht, die nirgendwo Vertrauen genießt.²⁰

Zur Eröffnung der WM am 12. Juni 2014 in São Paulo werden zwei sich unversöhnliche Kulturen aufeinander treffen. Die Präsidentin Dilma Rousseff, die Anfang der 1970er als Angehörige der Stadtguerilla in Haft saß und misshandelt wurde und der Vertreter des Geistes der Militärdiktatur, der greise José Maria Marin, Präsident des brasilianischen Fußballverbands CBF. Marin gehörte 1975 der Arena Partei an, dem politischen Sammelbecken der Militärjunta, wurde 1982 Vizegouverneur von São Paulo und spielte eine dubiose Rolle. Das brasilianische Militär putschte mit Hilfe der USA 1964 gegen den Präsidenten João Goulart, dem man kommunistische Umtriebe vorwarf, weil er u.a. eine Bodenreform vorsah. Das Ereignis ist 50 Jahre her und der Geist der Diktatur spukt durch Brasiliens Gesellschaft, die Geschichte wiederholt sich nicht als Tragödie sondern als Farce.²¹



Fußballkultur

©Foto: Michael Berger / www.pixelio.de

Die WM wird stattfinden, so oder so. Das Volk wird jedoch auf der Straße sichtbar sein und sich gegen die Kriminalisierung ihres Protestes wehren. Sie nehmen Anstoß.



Über die Autorin

*Brigitte Pick (*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand.*

Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): *Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen.* Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): *Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen.* Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): *Randnotizen aus der 2. deutschen Republik.* Kindle Edition

Kontakt:

brigittepick@t-online.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
auswege@gmail.com

20 Wut auf Polizei und Regierung von Philipp Lichterbeck im Tagesspiegel vom 24.4.2014

21 Die Spuren der Folter von Philipp Lichterbeck im Tagesspiegel vom 30.3.2014